

MY DAY
WITH

Gastlich: Das Haus
am Bettenweiher ist ein
Ort der Gastfreund-
schaft und eine
Rückzugsoase zugleich.

«Wir geniessen hier
die Ruhe, die Weite, die
Natur und die langen
Mittagessen im Freien,
allein oder mit Freunden.»
ELISABETH UND HEINZ

Grünes Glück

Das Sommerhaus von *Elisabeth und Heinz* ist ein magischer Ort, der umgeben ist von traumhafter Natur.

Interview + Fotos: Catherine Gailloud, Redaktion: Susanna Koeberle



Privat: Im oberen Stockwerk ziehen sich Elisabeth und Heinz zurück. Fotos aus Elisabeths bewegter Zeit als Galeristin.



Der Bettenweiher ist ein Ort, der glücklich macht. Weil in jedem Winkel Schönheit atmet. Und weil Elisabeth und Heinz, die Bewohner dieses Glück spendenden Domizils, die besten Gastgeber sind, die man sich vorstellen kann. Am Weiher im Schatten der Papeln sitzen, Gemüse aus dem Garten und andere Köstlichkeiten zu sich nehmen und stundenlange Gespräche führen. Das Paradies kann warten.

Vor einigen Jahren entstand anstelle eines baufälligen Häuschens ein neuer Bau, ein Entwurf des Frauenfelder Büros Staufer & Hasler. Der schlichte Holzbau (der unter anderem mit dem Prix Lignum ausgezeichnet wurde) mit dem rötlichen Metallmantel besitzt zwei Stockwerke. Das untere wird zum geselligen Zusammensein genutzt, das obere – mit einer um das Haus verlaufenden offenen Veranda – lädt zur meditativen Ruhe ein. Hier im schönen Thurgau verbringt das kreative Paar den

Sommer. Langweilig wird es den beiden nie. Heinz verbringt Stunden im Garten, wo er Gemüse anpflanzt oder sich mit der Bändigung der Natur befasst. In der wunderbaren Landschaft rund ums Haus hält er nach Obstbäumen Ausschau, die «Opfer» (eigentlich bewahrt er die Bäume damit vor der Motorsäge) seiner Edelbrandproduktion werden sollen. Die Sorgfalt, mit der Heinz die Früchte verarbeitet, ist kaum zu übertreffen. Tagelang werden Quitten, Äpfel, Birnen, Wildkirschen oder Pflaumen von Hand hergerichtet, bevor sie nach wochenlanger Gärung zum Brenner kommen. «Andere machen Yoga, ich mache Schnäpse», meint Heinz lakonisch, wenn man seine Geduld bewundert. Elisabeth ist derweil in der Küche tätig, beide lieben es zu kochen. Obwohl sie seit einigen Jahren nicht mehr im Beruf tätig ist, ist sie immer noch mit der Kunstwelt verbunden und weiss, wie der Hase läuft im Business. Haus und Garten gleichen einem grossen Gesamtkunstwerk.

Schnäpse vom Bettenweiher gibt es bei:
www.einzigart.ch



Wundersam: Witzige Arrangements von Fundstücken wie die (T)osterhasen-Ecke findet man hier zuhause.

Beschreiben Sie den Sommer auf dem Land.

ELISABETH UND HEINZ: Wir geniessen die Ruhe und die Sommerfrische auf dem Lande, die Weite, den Ausblick auf die Berge, der jedes Jahr von der wachsenden Natur zurückerobert werden muss. Die ausgedehnten Mittagessen im Freien, allein oder mit Freunden, an lauen Sommerabenden ein Glas Wein mit Blick auf den Weiher.

Welchen Einfluss hatten Sie auf den Entwurf des Hauses?

E+H: Wir haben unsere Vorstellungen über Lebensqualität formuliert und kommuniziert. Wir kochen und essen gerne. Deshalb sollte die Küche ein zentraler Ort sein, an dem jeder willkommen ist, die obere Etage hingegen unser Rückzugsort: ein Baumhaus.

Beschreiben Sie Ihr Lieblingsgericht.

E+H: Unmöglich! Wir essen sehr gerne, und ganz unterschiedliche Sachen. Am liebsten einfache Speisen mit erstklassigen saisonalen Zutaten, wenn möglich aus der Gegend, vom Markt und aus dem Garten, aber wir legen uns nicht fest, auch Produkte von weither kommen manchmal auf den Tisch. Die Liste von Lieblingsessen ist sehr lang.

Ein einfaches Gericht mit Produkten aus Ihrem Garten?

E+H: Das allereinfachste: Rucola (die grossblättrige, nicht die marktübliche) auf einem flachen Teller ausbreiten, dünne Par-

mesanscheiben drüberlegen, Salz, Pfeffer. Mit Balsamico und Olivenöl beträufeln. Fertig.

Heinz, was ist Ihre Vorstellung eines schönen Gartens?

H: Ein Garten ist etwas sehr Persönliches: Ein Raum im Freien, der dazu einlädt, darin zu gehen oder zu arbeiten. Es geht auch um Respekt im Umgang mit der Natur, für die wir nur für kurze Zeit verantwortlich sind. Aus der Pflanzenvielfalt, die klimatisch möglich ist, muss man wählen, was einem gefällt, und man muss abwägen, wie viel Zeit man zur Pflege des Gartens zur Verfügung hat. Wer sich auf einen Garten einlässt, wird beschenkt.

Elisabeth, erzählen Sie uns eine Anekdote aus der Kunstwelt.

E: Die Künstler der Galerie waren meine Freunde. So ist es zu meiner kleinen Fotosammlung gekommen, die mich beim Tanzen mit verschiedenen Künstlern zeigt: Alexander Calder, Eduardo Chillida, Konrad Klapheck, Markus Lüpertz oder mit dem Galeristen und Sammler Aimé Maeght, der mit seiner Frau Marguerite die Fondation Maeght in St. Paul Vence gegründet hat.

Heinz, wie kamen Sie zur Schnapsproduktion?

H: An einem Event von Koch und Künstler Paul Renner kostete ich zum ersten Mal einen Wildkirschen-Schnaps. Ich dachte mir: Das möchte ich auch probieren. 2007 machte ich meinen ersten Schnaps, es folgten weitere.

«Andere machen Yoga, ich mache Schnaps». HEINZ



Nicht wasserscheu: Am Weiher tummeln sich auch allerlei Tiere.



Gepriesen: Für das Haus erhielt das Frauenfelder Büro Staufer & Hasler verschiedene Preise.





Sozialer Mittelpunkt: Während die Gastgeber kochen, kann man gemütlich plaudern und bei der Zubereitung der fantastischen Speisen zuschauen.



Genuin: Was Elisabeth und Heinz nicht im Garten haben, kaufen sie am Gemüsemarkt in Konstanz ein.

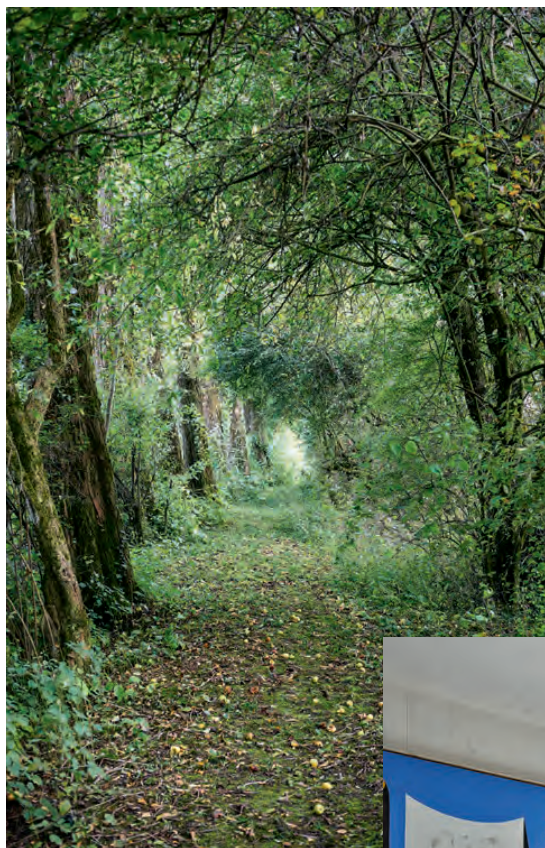


Leidenschaftlich kreativ: Während Heinz meist im Garten beschäftigt ist, kocht Elisabeth oft oder widmet sich der Lektüre.



Sinn für Stil: Alter Beizentisch, einige Stühle sind originale Thonet-Stücke. Das Geschirr besteht aus Erbstücken und Trouvaillen.

Baumkirche: *Die Pflege des Gartens ist sehr arbeitsintensiv.*



Kunstvoll: *Persönliche Erinnerungsgalerie. Textilien aus Marrakesch.*

Geschichtsträchtig:
Elisabeth weiss zu jedem Bild eine Geschichte zu erzählen (Ölbild von Markus Lüpertz)



Weitblick Liege von *Le Corbusier und Charlotte Perriand. Thonet-Stuhl für ein Projekt in New York.*

«Die obere Etage ist unser Rückzugsort: unser Baumhaus.»
ELISABETH UND HEINZ